

5

HANSE – Hamburger Schriften zur
Qualität im Bildungswesen

Wilfried Bos
Martin Bonsen
Carola Gröhlich
(Hrsg.)

KESS 7

**Kompetenzen und
Einstellungen von
Schülerinnen und Schülern
an Hamburger Schulen
zu Beginn der
Jahrgangsstufe 7**

WAXMANN



KESS 7 – Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern an Hamburger Schulen zu Beginn der Jahrgangsstufe 7

HANSE
Hamburger Schriften zur Qualität
im Bildungswesen

Band 5



Waxmann 2009

Münster / New York / München / Berlin

Wilfried Bos, Martin Bensen,
Carola Gröhlich (Hrsg.)

**KESS 7 – Kompetenzen und Einstellungen
von Schülerinnen und Schülern
an Hamburger Schulen zu Beginn
der Jahrgangsstufe 7**



Waxmann 2009

Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

HANSE – Hamburger Schriften zur Qualität im Bildungswesen, Band 5

ISSN 1864-2225

ISBN 978-3-8309-2293-3

© Waxmann Verlag GmbH, 2009

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: photocase.com

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

1.	KESS 7: Zusammenfassung zentraler Ergebnisse	9
	<i>Wilfried Bos, Martin Bensen, Carola Gröhlich, Ulrich Vieluf</i>	
2.	Ziele der Untersuchung KESS 7	13
	<i>Martin Bensen, Wilfried Bos, Carola Gröhlich, Anna Rau</i>	
2.1	Anlage und Durchführung der Untersuchung.....	15
2.2	Aufbereitung und Auswertung der Leistungsdaten	17
2.3	Untersuchte Schülerpopulation.....	19
3.	Schulische Lernbedingungen.....	23
	<i>Carola Gröhlich, Karin Guill, Martin Bensen, Wilfried Bos</i>	
3.1	Besondere Förderangebote	23
3.2	Ganztagsangebote der Schulen	26
3.3	Lehrkräfte	29
3.4	Verbreitung von Nachhilfeunterricht.....	32
3.4.1	Nachhilfeunterricht in den verschiedenen Schulformen	32
3.4.2	Nachhilfeunterricht an Halbtags- und Ganztagschulen	34
3.4.3	Nachhilfeunterricht nach sozialer Lage der Schülerfamilien.....	35
4.	Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern am Ende der Jahrgangsstufe 6	39
	<i>Wilfried Bos, Martin Bensen, Carola Gröhlich, Anna Rau</i>	
4.1	Leseverständnis	41
4.2	Mathematik.....	45
4.3	Naturwissenschaften	48
4.4	Englisch	50

4.4.1	Kompetenz in Englisch: Vertiefende Analysen	54
	<i>Peter May</i>	
4.4.1.1	Kompetenzen in Englisch bei guten und schwachen Schreibern	59
4.4.1.2	Engischleistungen in Teilgruppen	60
4.4.1.3	Engischleistungen in verschiedenen Schulformen am Ende der Jahrgangsstufe 6	64
4.5	Orthografie	68
	<i>Peter May</i>	
5.	Lernausgangslagen von Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Jahrgangsstufe 7	81
	<i>Martin Bonsen, Carola Gröhlich, Anna Rau, Wilfried Bos</i>	
5.1	Leseverständnis	81
5.2	Mathematik	83
5.3	Naturwissenschaften	85
5.4	Englisch	86
5.5	Orthografie	88
6.	Von KESS 4 zu KESS 7: Lernentwicklung in der Beobachtungsstufe	91
	<i>Carola Gröhlich, Martin Bonsen, Wilfried Bos</i>	
6.1	Lernentwicklung in den Jahrgangsstufen 5 und 6	92
6.2	Schülermerkmale und Lernentwicklung	96
6.2.1	Lernentwicklung und Geschlecht	96
6.2.2	Lernentwicklung und Migrationshintergrund	98
6.2.3	Lernentwicklung und Bildungsabschluss der Eltern	100
6.2.4	Lernentwicklung und soziale Lage	102
6.3	Schulformübergänge in den Jahrgangsstufen 4 bis 7	105
	<i>Tobias C. Stubbe</i>	

6.4	Differentielle Lern- und Entwicklungsmilieus in der Hamburger Beobachtungsstufe?	113	
<i>Martin Bonsen, Carola Gröhlich, Wilfried Bos</i>			
6.4.1	Leistungsbezogene und soziale Stratifizierung der Beobachtungsstufe	114	
6.4.2	Kompositionelle und institutionelle Merkmale in der Beobachtungsstufe	116	
7.	Der Belastungsindex für die Schulen der Sekundarstufe I in Hamburg	123	
<i>Wilfried Bos, Carola Gröhlich, Martin Bonsen</i>			
7.1	Theoretischer Rahmen zu sozialer Ungleichheit und Bildungschancen	124	
7.2	Die Konstruktion des Index ‚Soziale Belastung‘	126	
7.3	Ausblick.....	130	
8.	Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern an Hamburger Förderschulen	133	
<i>Hans Wocken, Carola Gröhlich</i>			
8.1	Leistungsstand	134	
8.2	Merkmale der kognitiven Fähigkeiten	138	
8.3	Merkmale der sozialen Herkunft	139	
Abbildungsverzeichnis.....			143
Tabellenverzeichnis			145
Literatur			149

1. KESS 7: Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

Wilfried Bos, Martin Bonsen, Carola Gröhlich, Ulrich Vieluf

In der Hamburger Schulleistungsstudie ‚Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern – Jahrgangsstufe 7‘ (KESS 7) werden Lernstände der Hamburger Schülerschaft in den Bereichen Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Orthografie am Ende der Beobachtungsstufe bilanziert. Da KESS 7 Bestandteil einer Längsschnittstudie ist, können durch einen Leistungsvergleich mit der KESS-4-Studie Lernentwicklungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 nachgezeichnet werden. Durch eine Verknüpfung mit der LAU-7-Studie ist außerdem ein Kohortenvergleich mit den Lernständen von Schülerinnen und Schülern aus dem Jahr 1998 möglich.

Für die zweite Erhebung der Längsschnittuntersuchung KESS, bei der im September 2005 alle Hamburger Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen getestet und befragt wurden, lassen sich die folgenden zentralen Befunde festhalten:

Am Ende der sechsten Jahrgangsstufe zeigen erwartungsgemäß die Schülerinnen und Schüler aus der Beobachtungsstufe des Gymnasiums in allen getesteten Kompetenzdomänen die höchsten mittleren Leistungen. Sie liegen zwischen 0,8 und 1,3 Standardabweichungen oberhalb der mittleren Leistungen der Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler; gegenüber den Schülerinnen und Schülern aus der Beobachtungsstufe der Haupt- und Realschule betragen die Mittelwertunterschiede der Gymnasiasten zwischen 1,0 und 1,7 Standardabweichungen.

Die Streuungen der Leistungsverteilungen zeigen, dass innerhalb aller Schulformen deutliche Leistungsunterschiede bestehen. Dabei finden sich beachtliche Überlappungsbereiche zwischen den verschiedenen Schulformen. Im Bereich des Leseverständnisses erreicht beispielsweise das leistungsstärkste Drittel der Hauptschülerinnen und Hauptschüler Lernstandswerte, die denen des leistungsschwächsten Drittels der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten entsprechen. In Mathematik erreicht das leistungsstärkste Viertel der Hauptschulklassen Lernstände, die denen des unteren Viertels der Gymnasialschülerschaft entsprechen.

Im Anschluss an die Beobachtungsstufe bzw. die Klassenstufe 6 verbleiben nahezu alle Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler und die meisten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in der ursprünglich gewählten Schulform. Wechsel vom Gymnasium finden etwa zu gleichen Teilen (jeweils drei Prozent der Schülerschaft) an (integrier-

ten) Haupt- und Realschulen und an Gesamtschulen statt. Es scheint sich ein doppelter Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und der Schulformwahl zu bestätigen: Zum einen haben Kinder aus weniger privilegierten Elternhäusern bereits nach der Grundschule eine geringere Chance, auf ein Gymnasium zu wechseln, zum anderen besteht für sie ein höheres Risiko, das Gymnasium wieder zu verlassen. Auf der anderen Seite wechseln etwa sieben Prozent der Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Beobachtungsstufe der Haupt- und Realschule auf ein (sechsstufiges) Gymnasium. Insgesamt sind die Verbleibsquoten auf dem Gymnasium (85 Prozent der Kinder aus Familien der unteren sozialen Lagen bis über 96 Prozent der Kinder aus Familien mit einer privilegierten sozialen Lage) sehr hoch.

Die Lernentwicklungen im Verlauf der fünften und sechsten Jahrgangsstufe bleiben insgesamt hinter den Erwartungen zurück. Analysen zeigen, dass die Verbesserung der leistungstärksten Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu den Lernfortschritten der leistungsschwächsten Schülerinnen und Schüler weniger Skaleneinheiten auf den fachspezifischen Fähigkeitsskalen beträgt.

Wie schon die LAU-Studie so bestätigt auch die KESS-Studie einen ‚kompensatorischen Effekt‘ des Unterrichts in den beiden ersten Schuljahren der Sekundarstufe I: Kinder aus Familien in unterprivilegierten sozialen Lagen erzielen größere Lernfortschritte als Kinder aus besser situierten Elternhäusern. Allerdings bleiben die Leistungsrückstände dieser Kinder groß und der mittlerweile vielfach empirisch nachgewiesene enge Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und den erreichten Lernständen der Schülerinnen und Schüler zeigt sich auch in KESS 7: Je höher der Bildungsabschluss und der berufliche Status der Eltern, desto höher ist der Lernstand der Kinder.

Die Lernstände der Schülerinnen und Schüler aus zugewanderten Familien, die zusätzlich insgesamt durch eine ungünstige soziale Lage auffallen, sind deutlich niedriger als die Lernstände der Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund. Allerdings liegen die Lernstände der Kinder mit einem im Ausland geborenen Elternteil nur geringfügig unterhalb der Leistungen der Kinder, deren Eltern beide in Deutschland geboren wurden. Für die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern beide im Ausland geboren wurden, lässt sich im Verhältnis zu den beiden anderen Gruppen zwar ebenfalls ein leichtes Aufholen als Bilanz der Beobachtungsstufe feststellen, dieses reicht jedoch bei weitem nicht aus, um zum Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund aufzuschließen.

Mädchen verzeichnen im Leseverständnis, in der Rechtschreibung und in Mathematik im Verlauf der Beobachtungsstufe höhere Lernzuwächse als die Jungen. Im Vergleich zum Ende der Grundschulzeit können die Mädchen im Leseverständnis und in der Rechtschreibung ihren Vorsprung vor den Jungen vergrößern; in Mathematik holen sie gegenüber den Jungen auf und können den am Ende der Grundschulzeit noch beträchtlichen Vorsprung der Jungen deutlich reduzieren.

Im Vergleich zu dem 1998 getesteten ‚LAU-Jahrgang‘ verzeichnen die Schülerinnen und Schüler des ‚KESS-Jahrgangs‘ in den Bereichen Mathematik und Leseverständnis geringere Lernzuwächse im Verlauf der Klassenstufen 5 und 6. Dies führt dazu, dass die Lernstände am Anfang der Klassenstufe 7 sowohl im Leseverständnis als auch in Mathematik für beide Kohorten vergleichbar sind. Der zwei Jahre zuvor bei der ersten KESS-Erhebung (KESS 4) festgestellte Leistungsvorsprung gegenüber dem LAU-Jahrgang ist am Ende der Jahrgangsstufe 6 in diesen beiden Kompetenzdomänen statistisch nicht mehr nachzuweisen. Im Bereich der Englischkompetenz zeigen die in KESS 7 getesteten Schülerinnen und Schüler deutlich höhere Leistungen, was mit Blick auf die schrittweise Einführung des nunmehr seit dem Schuljahr 1999/2000 in allen Hamburger Grundschulen verbindlich eingeführten Englischunterrichts erwartet werden konnte. In der Rechtschreibung erreichten sowohl die Mädchen als auch die Jungen des ‚KESS-Jahrgangs‘ einen höheren Lernstand als die sieben Jahre zuvor getesteten Schülerinnen und Schüler des ‚LAU-Jahrgangs‘.

Betrachtet man die Zusammensetzung der Schülerschaften verschiedener Schulen, so zeigen sich unterschiedliche Ausgangsbedingungen für die pädagogische Arbeit ‚vor Ort‘. Die unterschiedlichen Schülerkompositionen innerhalb der Einzelschulen stellen eine wichtige Bedingung für das Lehren und Lernen dar. Anhand von Hintergrundmerkmalen, wie der sozialen Lage oder der kulturellen Vertrautheit der Schülerinnen und Schüler, können diese Ausgangsbedingungen der Schulen mittels eines so genannten Belastungsindex differenziert beschrieben werden.

Die institutionelle Aufteilung der Hamburger Schülerinnen und Schüler innerhalb der Beobachtungsstufe geht mit einer unterschiedlichen Förderwirksamkeit in den Schulformen einher. Schülerinnen und Schüler an Gymnasien zeigen auch unter Kontrolle der Eingangsselektivität im Hinblick auf die soziale Herkunft und das Vorwissen größere Lernfortschritte als Schülerinnen und Schüler, die eine Gesamtschule oder eine Haupt- und Realschule besuchen. Diese bildungsgangspezifischen Effekte beziehen sich auf die Lernentwicklung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 und machen deutlich, dass eine Entschärfung des Übergangs nach der Grundschule durch die Einführung einer Beobachtungsstufe in den beiden ersten Schuljahren der Sekundarstufe I differentielle Fördereffekte nicht verhindert.

Im Rahmen der Zusatzstudie ‚KESS 7 an Förderschulen‘ wurden Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe aller Hamburger Förderschulen im Leseverständnis und in Mathematik getestet. Diese Erhebung bestätigt, dass die Hamburger Förderschulen mehrheitlich von Kindern in unterprivilegierten sozialen Lagen besucht werden. Ein Vergleich zwischen den Förderschülerinnen und -schülern und allen Kindern aus den vierten Klassen der Hamburger Grundschulen ergibt, dass in Förderschulen unterrichtete Kinder einen Lernrückstand von mehr als zwei Schuljahren aufweisen. Im Vergleich zu Kindern der vierten Klassen der Hamburger Grundschulen, denen am Ende der Grundschulzeit eine Empfehlung für die Beobachtungsstufe der Haupt- und Realschule ausgesprochen wurde, zeigen die Förderschülerinnen und -schüler der siebten Klassenstufe Testleistungen, die im Leseverständnis ein Drittel und in Mathematik zwei Drittel einer Standardabweichung niedriger liegen.

2. Ziele der Untersuchung KESS 7

Martin Bonsen, Wilfried Bos, Carola Gröhlich, Anna Rau

Im September 2005 nahmen rund 14.200 Hamburger Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe an der Untersuchung KESS 7 (Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern – Jahrgangsstufe 7) teil. KESS 7 ist als Teil einer Längsschnittstudie konzipiert und stellt die Weiterführung der im Jahr 2003 durchgeführten Studie KESS 4 dar, an der weitgehend dieselben Schülerinnen und Schüler der damaligen vierten Klassen aller Hamburger Grundschulen teilnahmen. Ziel der Untersuchung KESS 7 ist es, die am Ende der sechsten Jahrgangsstufe erreichten Lernstände der Hamburger Siebtklässlerinnen und Siebtklässler in den Kompetenzdomänen Leseverständnis, Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Orthografie empirisch fundiert zu erfassen und gleichzeitig die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler zu Beginn der siebten Jahrgangsstufe zu dokumentieren. Mit der Verknüpfung der Studien KESS 4 und KESS 7 ist es darüber hinaus möglich, die Lernentwicklung der untersuchten Schülerkohorte in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zu analysieren.

Da die systematische Erhebung der Lernstände und Lernentwicklungen von Schülerinnen und Schülern von der Hamburger Bildungsbehörde seit über einem Jahrzehnt durchgeführt wird, liegen mittlerweile Ergebnisse aus mehreren Leistungsstudien vor. Dies eröffnet die Möglichkeit, die Ergebnisse der Untersuchung KESS 7 mit den Ergebnissen früherer Studien zu vergleichen. So können Referenzwerte aus der Untersuchung ‚Aspekte der Lernausgangslage und der Lernentwicklung – Klassenstufe 7‘ (LAU 7) dazu genutzt werden, mögliche Veränderungen der Lernstände der Hamburger Siebtklässlerinnen und Siebtklässler insgesamt zu untersuchen (vgl. Lehmann, Gänsfuß & Peek, 1999; Lehmann, Peek, Gänsfuß & Husfeldt, 2002).

Wie der Projekttitel impliziert, handelt es sich bei KESS 7 nicht nur um eine reine Lernstandserhebung. Zusätzlich zu den Leistungstests wurden Fragebögen entwickelt und eingesetzt, mit deren Hilfe die auf Schule und Unterricht bezogenen Einstellungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer, der Schulleitungen sowie der Eltern erfasst wurden. Hiermit werden zusätzliche Informationen zum schulischen und außerschulischen Hintergrund des empirisch ermittelten Bildes von den Lernständen und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler verfügbar, die vielfältige vertiefende Zusammenhangsanalysen ermöglichen.

Hier stehen die folgenden Fragen im Vordergrund:

- Wie sind die Kompetenzen der Hamburger Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzdomänen Leseverständnis, Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Orthografie am Ende der Beobachtungsstufe bzw. Jahrgangsstufe 6 in den verschiedenen Schulformen ausgeprägt?
- Wie stellen sich die Lernausgangslagen zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 in den Schulformen und schulformspezifischen Differenzierungsformen dar?
- Wie unterscheiden sich die im Rahmen von KESS 7 erhobenen durchschnittlichen Lernstände der Schülerinnen und Schüler von denen der im September 1998 unmittelbar nach dem Übergang in die Jahrgangsstufe 7 im Rahmen der Untersuchung LAU 7 getesteten Schülerinnen und Schüler?
- Wie haben sich die Lernstände der Schülerinnen und Schüler von der Jahrgangsstufe 4 bis zum Ende der Beobachtungsstufe bzw. Jahrgangsstufe 6 in den einzelnen Schulformen entwickelt?
- Wie zeichnet sich innerhalb der Beobachtungsstufe die Mobilität zwischen den schulformspezifischen Differenzierungsformen der Hamburger Schulen ab?
- Unterscheiden sich die Schülerschaften zwischen den schulformspezifischen Differenzierungsformen der Hamburger Schulen mit Sekundarstufe I voneinander und kann von differentiellen – schulformabhängigen – Fördereffekten ausgegangen werden?
- Wie gelingt es, Schülerleistungen von Schulen mit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen möglichst ‚fair‘ miteinander zu vergleichen?

Aus diesen übergeordneten Fragen ergibt sich der Aufbau des vorliegenden Forschungsberichts. Nach einer kurzen Darstellung der Anlage und Durchführung der Studie werden zunächst die Ergebnisse der KESS-7-Erhebung dargestellt. Anschließend werden die Befunde mit den Ergebnissen der LAU-7-Untersuchung verglichen. Danach werden Trendaussagen auf der Basis der längsschnittlichen Verknüpfung von KESS 4 und KESS 7 formuliert. Es folgen Analysen zur sozialen Zusammensetzung der Hamburger Schülerschaften in Bezug auf die Leistungsentwicklung. Schließlich wird auf eine Zusatzstudie zu Hamburger Förderschulen eingegangen, die im Rahmen von KESS 7 durchgeführt wurde.

2.1 Anlage und Durchführung der Untersuchung

Die Untersuchung KESS 7 wurde von der Hamburger Behörde für Bildung und Sport (BBS) in Auftrag gegeben und ist ein kooperatives Forschungsprojekt. Die Organisation und Durchführung der Untersuchung wurde am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) der Stadt Hamburg geplant und koordiniert. Die Erfassung und Aufbereitung der Daten erfolgte zentral am *Data Processing Center* (DPC) der *International Association for the Evaluation of Educational Achievement* (IEA) in Hamburg. Die Skalierung der Leistungsdaten, die Analysen und Auswertungen der Daten sowie die Abfassung des vorliegenden Berichts erfolgten am Arbeitsbereich für empirische Bildungsforschung und Qualitätssicherung am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) der Universität Dortmund.

Insgesamt wurden 14.247 Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe aus 174 Hamburger Schulen mit einer Sekundarstufe I in die Untersuchung einbezogen. 47 Schülerinnen und Schüler aus zwei Sonderschulen wurden für die folgenden Auswertungen ausgeschlossen. Somit umfasst die Grundgesamtheit 14.200 Schülerinnen und Schüler aus 172 Schulen.

Tabelle 2.1: Teilnahme- bzw. Rücklaufquoten für die eingesetzten Fachleistungstests und Fragebögen nach Testtag

	KESS 7 1. Testtag	KESS 7 2. Testtag
Test ¹	96,6%	95,8%
Schülerfragebogen ²		85,3%
Fragebogen für die Mathematiklehrkraft		51,5%
Fragebogen für die Deutschlehrkraft		52,2%
Fragebogen für die Fremdsprachenlehrkraft		52,7%
Fragebogen für die Naturwissenschaftslehrkraft		48,9%
Elternfragebogen		60,4%
Schulleiterfragebogen		95,9%

¹ Gründe für eine Nichtteilnahme am Test: Schulwechsel, Krankheit, Abwesenheit der Schülerin / des Schülers. Gemäß den Vorgaben aus vergleichbaren Studien wurden zusätzlich folgende Schülerinnen und Schüler vom Test ausgeschlossen:

- a) Schülerinnen und Schüler mit einer nichtdeutschen Muttersprache, die weniger als ein Jahr in deutscher Sprache unterrichtet worden sind,
- b) körperlich behinderte Schülerinnen und Schüler und
- c) geistig behinderte Schülerinnen und Schüler.

² Schülerinnen und Schüler ohne Elterngenehmigung wurden von der Teilnahme am Fragebogen ausgeschlossen.